

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Rätselbuch Weltreligionen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	5
I. Das Christentum	6
1 Jesus von Nazareth	6
2 Fragen zum historischen Jesus	8
3 Die Jünger Jesu	9
4 Das Wort Apostel	10
5 Der Apostel Paulus	11
6 Die Christianisierung Europas	15
7 Das Christentum im 20. Jahrhundert	17
8 Die Verbreitung des Christentums im 20. Jahrhundert	18
9 Feste und Feiertage im Christentum	19
10 Das Christentum – eine Zusammenschau	21
11 Die Bibel – das Buch der Christen	22
12 Ansichten über die Bibel	23
13 Geschichte der Bibel	24
14 Die Schöpfung	25
15 Abraham – Urvater der Christen, Juden und Moslems	27
16 Die Propheten: Kritiker der Mächtigen – Anwalt der Armen	28
17 Was ist eigentlich ein Prophet?	29
18 Der Prophet Nathan	30
19 Der Prophet Amos	31
20 Die Strafpredigt des Propheten Amos	32
21 Der Prophet Jesaja	33
22 Der Prophet Jeremia	34
23 Geschichte: Ein Prophet greift ein	35
24 Der Prophet Jona	36
25 Die Propheten des Alten Testaments	37
26 Die Tierwelt der Bibel	38
27 Tiere der Bibel	42
28 Die Bibel	43
II. Das Judentum	44
1 Die weltweite Verbreitung des Judentums	44
2 Vielfalt des jüdischen Volkes	45
3 Der jüdische Glaube	46
4 Wichtige Feste im Judentum	47
5 Der Sabbat	48
6 Wichtige Gegenstände des Judentums	50
7 Rituelle Gegenstände im Judentum	51
8 Speisevorschriften im Judentum	52
9 Die Synagoge – das Gebetshaus der Juden	53
10 Die heiligen Schriften des Judentums	54
11 Das Glaubensbekenntnis der Juden	55
12 Kultur und Geschichte des Judentums	56
13 Das Judentum – eine Zusammenschau	57

III. Der Islam	58
1 Verbreitung des Islam	58
2 Der Prophet Mohammed (570 – 632 n. Chr.)	59
3 Fragen zum Propheten Mohammed	61
4 Der Koran	62
5 Die Moschee – das Gebetshaus der Muslime	63
6 Die Moschee – das Gebetshaus der Muslime	64
7 Die fünf Säulen des Islam	65
8 Glaubenssatz der Muslime	67
9 Bedeutung des Wortes ‚Islam‘	68
10 Traditionelle orientalische Gesellschaft	69
11 Feiertage und Heilige Nächte im Islam	70
12 Tugenden im Islam	72
13 Kultur und Geschichte des Islam	73
14 Wichtige Daten der Geschichte des Islam	74
15 Der Islam – eine Zusammenschau	75
IV. Der Hinduismus	76
1 Die Verbreitung des Hinduismus	76
2 Die Götterwelt des Hinduismus	77
3 Die Götter im Hinduismus	79
4 Wichtige hinduistische Götter	80
5 Der Glaube an die Wiedergeburt	81
6 Das indische Kastensystem	82
7 Feste und Feiern im Hinduismus	83
8 Erlösungswege im Hinduismus	85
9 Leben und Werk Mahatma Gandhis (1869–1948)	86
10 Indiens »Große Seele« Mahatma Gandhi (1869–1948)	90
11 Bedeutende Zitate Mahatma Gandhis	91
12 Zitat Mahatma Gandhis	92
13 Bericht eines deutschen Indienreisenden	93
14 Kultur und Geschichte des Hinduismus	94
15 Der Hinduismus – eine Zusammenschau	95
V. Der Buddhismus	96
1 Die Verbreitung des Buddhismus	96
2 Entstehung des Buddhismus	97
3 Siddhartha Gautama und der Buddhismus	98
4 Die Grundsätze der buddhistischen Lehre	99
5 Der achtfache Pfad	100
6 Der XIV. Dalai Lama – Tenzin Gyatsho	101
7 Lebensweisheiten des Dalai Lama	103
8 Bekanntes Zitat des Dalai Lama	104
9 Das Leben in einem buddhistischen Mönchsorden	105
10 Interview mit einem buddhistischen Mönch	106
11 Feste und Feiern im Buddhismus	107
12 Kultur und Geschichte des Buddhismus	109
13 Der Buddhismus – eine Zusammenschau	110
VI. Weltreligionen im Vergleich	111
Lösungen	112
Literaturverzeichnis	130

Vorwort

Das vorliegende Rätsel- und Arbeitsbuch stellt auf spielerische Weise die fünf großen Weltreligionen vor. Konzipiert ist es in erster Linie für Lehrerinnen und Lehrer an Haupt-, Real-, berufsbildenden Schulen sowie Gymnasien. Es orientiert sich an den gültigen Lehrplänen der jeweiligen Schularten und lässt sich jederzeit ohne Vorbereitungsaufwand in verschiedenen Unterrichtsfächern wie Religion beider Konfessionen, aber auch in Ethik und Geschichte einsetzen. Des Weiteren ist es in der Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung und der Seniorenarbeit verwendbar und überall dort, wo Menschen Interesse an Weltreligionen zeigen.

Es mag vermessen erscheinen, fünf Weltreligionen in einem schmalen Band abzuhandeln. Indes, Arbeitsmaterialien streben schon von ihrem Genre her keine umfassende Darstellung eines Themas an. Vielmehr geben sie den Pädagogen Hilfsmittel an die Hand, um einzelne Unterrichtseinheiten lebendiger zu gestalten. Bedenkt man diesen naturgemäß begrenzten Anspruch, so leistet der vorliegende Band eine ausgesprochen weit gespannte Einführung in das gesamte Stoffgebiet.

Ein wesentlicher Schritt bei der Konzeption von „Die fünf Weltreligionen“ war die Entscheidung, über die drei großen monotheistischen Religionen, das Judentum, das Christentum und den Islam hinauszugehen und die beiden asiatischen Religionen Buddhismus und Hinduismus mit einzubeziehen. Der Buddhismus behält seine ungebrochene Faszination für spirituell interessierte junge Menschen in der westlichen Welt seit mehr als hundert Jahren. Um so wichtiger ist es, unabhängig von allen modischen Trends seine klassischen Grundlagen zu vermitteln. Ein wichtiger Repräsentant wird mit dem Dalai Lama eingehend vorgestellt.

Mit dem Gedanken der Reinkarnation trifft der Hinduismus immer wieder den Nerv von nach Sinn suchenden Jugendlichen. Dazu übt die schier unüberschaubare Götterwelt Indiens einen starken exotischen Reiz aus. Darüber hinaus werden in diesen Arbeitsblättern die „Große Seele“ Mahatma Gandhi und sein politischer Weg nicht vergessen.

Von besonders aktueller Bedeutung ist das Kapitel über den Islam. Denn wenn von der Integration muslimischer Mitbürger in die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland die Rede ist, so hat der Dialog zwischen den Kulturen doch auch diese Voraussetzung: dass Schüler „mit christlichem Hintergrund“ ihrerseits etwas über die Lehre nach Mohammed wissen.

Die Feste und Riten des Judentums eignen sich augenscheinlich besonders gut dazu, in Form von Rätseln aufbereitet zu werden. Daneben kommt der spirituelle Sinn des jüdischen Glaubens nicht zu kurz. Auch auf den Sabbat und die Speisevorschriften des Judentums wird näher eingegangen.

Die Gestalt des Menschensohns ist es schließlich, die das Christentum besonders kennzeichnet. Dementsprechend liegt auf Jesus von Nazareth und seinen Jüngern ein Schwerpunkt im Kapitel über das Christentum, das darüber hinaus Abraham als Urvater von Christen, Moslems und Juden ins rechte, verbindende Licht rückt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bibel, dem heiligen Buch der Christen. Ihre Texte wurden bereits vor 2000 bis 3000 Jahren aufgeschrieben und doch ist sie keineswegs veraltet. Bis heute ist sie ein Bestseller auf dem Buchmarkt. Sie wurde in mehr Sprachen übersetzt, als irgendein anderes Werk der Weltliteratur.

Soweit zum Inhalt. Auch die Formen der Rätsel und Übungen bringen Abwechslung in den Unterrichtsalltag. Geschichten und Gleichnisse, Lückentexte, Buchstaben- und Texträtsel, Geheim- und Spiegelschriften, Assoziations- und Einsetzübungen aktivieren unterschiedliche Lernstrategien und helfen damit, die Informationen nachhaltiger im Gedächtnis zu speichern. Liest bzw. löst man zunächst die Lückentexte, so lassen sich die folgenden Rätsel zu dem jeweiligen Thema, z. B. Kreuzworträtsel oder Einsetzübungen, leichter lösen, da sie inhaltlich Bezug nehmen. Am Ende des Buches befinden sich die Lösungen der Rätsel.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen und Ihren Schülern der Kohl-Verlag und

Dr. Elisabeth Höhn

I. Das Christentum

1 Jesus von Nazareth

Aufgabe 1: Setze in den Text die folgenden Lückenwörter ein.

aramäisch – Aussätzigen – Berufungserlebnis – Bethlehem – christlichen Kirchen – Evangelien – frommer Juden – Geschichte Israels – gesellschaftlich Verachteten – Gottesreiches – Griechischen – Jahwe hilft – Johannes des Täufers – Johannesevangelium – Jordan – Jude – jüdische Sabbatgebot – Kapernaum – Kreuzigung – Liebesgebot – Nächstenliebe – Nazareth – Palästina – politischer Vorwurf – Römern – Sohn Davids – Strafgericht Gottes – Zimmermann

- 1 Wie die Bibelforschung ergab, wurde Jesus vermutlich zwischen 8. und 4. v. Chr. geboren.
2 Der Geburtsort _____ gilt nicht als sicher. Bethlehem war die „Stadt Davids“. Deshalb
3 könnte es sein, dass Bethlehem vor allem genannt wurde, um den Anspruch Jesu auf den Messias-Titel
4 _____ zu untermauern.
5 Der Wohnort _____ kann jedoch als sehr wahrscheinlich angesehen werden. Naza-
6 reth war ein kleines, völlig unbedeutendes Dorf. Wenn die _____ schon Naza-
7 reth angegeben haben, muss es wohl stimmen, denn wer würde freiwillig einen solch unbekanntem
8 Ort als Heimat einer so bedeutenden
9 Persönlichkeit wie Jesus Christus
10 auswählen.
11 Jesus war _____ und hat als
12 Jude gelebt und gepredigt. Der
13 Name Jesus war ein verbreite-
14 ter jüdischer Name, der sich mit
15 _____
16 oder „Gotthilf“ übersetzen lässt. Seine
17 Mutter war Maria, die mit Josef, einem
18 _____ verlobt
19 war. Man kann davon ausgehen,
20 dass Jesus, wie es damals üblich
21 war, den gleichen Beruf erlernt hat. In
22 den Evangelien werden auch Brüder
23 und Schwestern Jesu genannt.
24 Als Muttersprache hat Jesus _____ -
25 _____ gesprochen, konn-
26 te die hebräische Bibel lesen und war
27 wohl auch, wie viele Palästina-Ju-
28 den, in der Lage, sich im _____ -
29 _____, der im Mittel-
30 meerraum am weitesten verbreiteten
31 Sprache auszudrücken.
32 Jesus schloss sich der Bewegung _____ an, die sich
33 um das Jahr 20 entwickelt hatte. Johannes predigte in der Wüste und taufte im _____. Er
34 wählte den Ort der Wüste aus symbolischen Gründen, denn die Wüstenzeit des alten Israel galt als
35 die Urzeit der _____: Zeit des Mose, des Bundesschlusses,
36 der Gesetzgebung.
37 Jesus ließ sich von Johannes taufen und hatte möglicherweise dabei sein entscheidendes _____ -
38 _____ (vgl. Markus 1, 9 – 11). Dabei war er ungefähr 30 Jahre alt. Nach
39 seiner Taufe beginnt das öffentliche Wirken Jesu. Auch er beginnt zu predigen, bleibt aber nicht in der
40 Wüste wie Johannes, sondern wandert durch _____, v. a. durch Galiläa. Ein Zent-
41 rum seines Wirkens war offenbar _____ am See Genesareth.
42 Im Mittelpunkt der Botschaft Jesu stand die Ankündigung des angebrochenen _____ -



Jesus

43 _____ und die Aufforderung zur _____ ohne Einschrän-
 44 kungen. Entsprechend seiner positiven Botschaft war er dem Leben stärker zugewandt als diejenigen
 45 endzeitlichen Propheten seiner Zeit, die vor allem vor dem _____
 46 _____ warnten. Er musste sich wegen seiner Lebensfreude sogar den Vorwurf „Fresser und Wein-
 47 säufer“ (Mt 11,19) gefallen lassen.
 48 Jesus scheute sich nicht, mit _____
 49 _____ Kontakt aufzunehmen. Prostituierten wandte er sich ebenso sensibel
 50 und menschenfreundlich zu wie den wegen ihrer Zusammenarbeit mit den _____ verhasst-
 51 ten Zöllnern. Auch scheute er sich nicht, _____ zu helfen.
 52 Bei den vielen Krankenheilungen, die Jesus zuge-
 53 schrieben werden, verletzte er sogar das _____
 54 _____. Sein
 55 Durchbrechen des jüdischen Gesetzes hat ihn mög-
 56 licherweise das Leben gekostet, da er in den Augen
 57 _____ eine Gefahr für die
 58 Rechtgläubigkeit darstellte, indem er die vielen Einzel-
 59 vorschriften des jüdischen Gesetzes durch sein allge-
 60 meines _____ ersetzte. Sein
 61 öffentliches Auftreten hat wahrscheinlich nur ein Jahr
 62 gedauert. Die im _____
 63 _____ angegebenen drei Jahre gelten als un-
 64 wahrscheinlich.
 65 Die _____ Jesu gilt als histo-
 66 risch relativ gut gesichert. In einzelnen Veröffentli-
 67 chungen findet man sogar einen konkreten Termin:
 68 7. April 30. Sie geschah auf römische Anweisung hin
 69 und wurde durch Römer vollzogen. Gründe dafür las-
 70 sen sich in außerbiblischen Quellen nicht belegen.
 71 Verschiedene Quellen erklären, es muss ein _____
 72 _____ gegen
 73 Jesus erhoben worden sein, der zu seiner Verurteilung ge-
 74 führt hatte.
 75 Am dritten Tag nach seiner Hinrichtung stand Jesus vom Tode auf. Die Auferstehung ist das zen-
 76 trale Ereignis, von dem die Geschichte der Christen und der _____
 77 _____ ihren Ausgang nahm.



Bergpredigt



Notre Dame Paris: Einzug Jesu in Jerusalem

2 Fragen zum historischen Jesus

Aufgabe 1: Beantworte anhand des vorangegangenen Textes die Fragen und setze die Begriffe auf den entsprechenden Linien ein.

- 1) In welchem Ort wurde Jesus geboren? _____
- 2) Wie wird dieser Ort noch genannt? _____
- 3) Wie hieß sein Wohnort? _____
- 4) Welchem Volk gehörte Jesu an? _____
- 5) Was bedeutet der Name Jesu? _____
- 6) Wie hieß seine Mutter? _____
- 7) Mit wem war sie verlobt? _____
- 8) Welchen Beruf übte Jesus aus? _____
- 9) Was war Jesu Muttersprache? _____
- 10) Welcher Bewegung schloss er sich an? _____
- 11) Wie hieß der Fluss, in dem er getauft wurde? _____
- 12) Was war der Mittelpunkt seiner Botschaft? _____
- 13) Welchen Personengruppen wandte er sich besonders zu? _____
- 14) Wie lange trat er in der Öffentlichkeit auf? _____
- 15) Wo lag das Zentrum seines Wirkens? _____
- 16) Welches jüdische Gebot verletzt er bei seinen Krankenheilungen? _____
- 17) Wie kam Jesu zu Tode? _____
- 18) Von welchem zentralen Ereignis nahm die Geschichte der Christen und der christlichen Kirchen ihren Ausgang? _____



Dom von Syracus 3: Abendmahl

3 Die Jünger Jesu

Aufgabe 1: In dem Buchstabenrätsel befinden sich waagrecht, senkrecht und diagonal die Namen der 12 Jünger Jesu. Suche und markiere sie.

Petrus – Andreas – Jakobus – Johannes – Philippus – Bartholomäus – Thomas – Matthäus – Jakobus – Thaddäus – Simon – Judas



Abendmahl (Köln)

4 Das Wort Apostel

Aufgabe 1: In dem folgenden Rätsel ist die Bedeutung des Wortes ‚Apostel‘ enthalten. Leider sind die einzelnen Silben bzw. Wortteile durcheinander geraten. Setze die Silben bzw. Wortteile richtig zusammen und notiere den Satz in die Zeilen.

Silben bzw. Wortteile:
Chris – von – tus – zur – Ver – Evang – kün – di – enen – gung – eli – ums – ruf – Be – des – Die



Apostel auf dem Dom in Helsinki

5 Der Apostel Paulus

Apostel ist ein griechisches Wort und bedeutet Gesandter. Der Apostel Paulus war religionsgeschichtlich sehr bedeutsam und trug zur Verbreitung des Christentums maßgeblich bei.

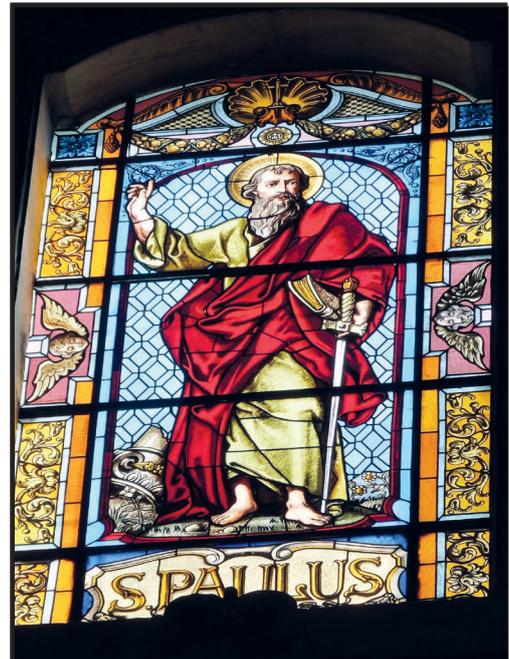
Seine Kindheit und Jugend

Er entstammte einer streng jüdischen Familie und wurde in der Stadt Tarsos, einer Hafenstadt am östlichen Mittelmeer mit vielen Griechen, etwa zu Beginn unserer Zeitrechnung geboren. Paulus wurde hellenistisch erzogen, genoss aber zugleich eine für das Diasporajudentum typische jüdische Unterweisung. Seine Muttersprache war griechisch. In seiner persönlichen Haltung, wie in seinem theologischen Denken war und blieb Paulus Jude.

Von seinem Vater wurde er zum Zeltmacher ausgebildet. In seinen Briefen hören wir oft, dass er sich mit seinem Handwerk den Lebensunterhalt auch auf seinen späteren Missionsreisen verdiente (Apostelgeschichte 18,3). Er besaß das römische Reichsbürgerrecht und wurde bereits in jungen Jahren auf Veranlassung der Eltern auf eine Bibelschule in Jerusalem geschickt, um die heiligen Gesetze der Juden, die Thora, zu studieren. Die Schule wurde von Pharisäern, Schriftgelehrten, geleitet. Die Thora (1. Teil des Alten Testaments) und die mündliche Auslegung des Gesetzes waren für ihn die Richtschnur seines Lebens. Deshalb bekämpfte er zunächst die Anhänger Jesu, weil sie diesen als Messias verehrten und, wie Jesus selbst auch, die alte jüdische Lehre ablehnten.

Sein Berufungserlebnis in Damaskus

Sein Verfolgungseifer richtete sich gegen die Christen in Damaskus. In Damaskus kam es dann jedoch zur entscheidenden Wende in seinem Leben. Aus dem Verfolger der Anhänger Jesu wurde nun selbst ein entschiedener Nachfolger Jesu. In der biblischen Legende hat sich das Bild der „Wandlung von Saulus zum Paulus“ erhalten. Paulus war der griechisch-römische Beiname des jüdischen Namens Saulus. Wenig später, etwa drei Jahre nach seiner Berufung, kam Paulus zu einem 14-tägigen Kurzbesuch zu Petrus nach Jerusalem. Danach hielt er sich in der weiteren Umgebung von Tarsos auf, er missionierte Nordsyrien und Sizilien. In den nächsten Jahren wechselte er in das heidenchristliche Zentrum der Frühzeit nach Antiochien. Er gründete zahlreiche christliche Gemeinden, die in der Anfangszeit häufig jedoch noch in sich uneins, ja zerstritten waren. Nachdem er wieder weitergezogen war, ging es bei ihnen oft drunter und drüber, weshalb er immer wieder Briefe an seine Gemeinden schrieb.



Fenster im Dom zu Lecce (Italien)

Der Apostel Paulus

- Geboren etwa um das Jahr Null
- erhielt auf dem sog. Apostelkonzil (etwa 48 n. Chr.) die Zustimmung zur Heidenmission
- wurde auf Betreiben seiner früheren Glaubensbrüder 58 verhaftet und als römischer Bürger 60 nach Rom geschickt.
- erlitt zwischen 63 und 67 in Rom unter Kaiser Nero während der Christenverfolgung den Märtyrertod

Die Briefe des Apostel Paulus

Paulus hat insgesamt sechs Briefe verfasst, die der ältesten Gattung des urchristlichen Schrifttums zuzurechnen sind. Als Paulusbriege gelten:

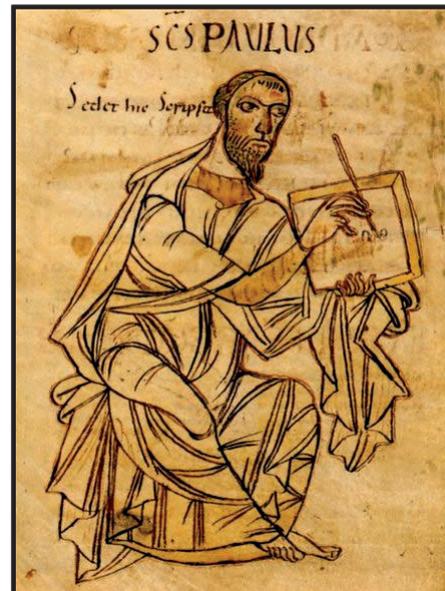
- der 1. Thessalonicherbrief
- die großen Hauptbriefe an die Korinther
- der Galaterbrief
- der Philipperbrief
- der Philemonbrief
- der Brief an die Römer.

Die Paulusbriege sind wirkliche Briefe, d.h. Dokumente einer lebendigen Kommunikation. Sie sind Teil eines Dialogs, von denen die eine Hälfte fehlt. Sie sind aus besonderem Anlass an einen konkreten Leserkreis gerichtet. Sie sind also situationsbedingte und -bezogene Schreiben. In diesem Sinn sind sie der Ersatz für eine durch die äußere Trennung im Augenblick verhinderte persönliche Kommunikation. Paulus beklagt sich über die Umstände, die ihn zur Zeit von seiner Gemeinde trennen und ihn zu einem Brief nötigen. Seine Briefe haben die Funktion:

- die von ihm gegründeten Gemeinden aus der Ferne zu begleiten
- sie zu ermutigen und zu ermahnen
- aktuelle Fragen zu beantworten und
- Missstände und Fehlentwicklungen zu rügen.

Paulus wollte den jungen, vielfach ungefestigten Einzelgemeinden durch seine Briefe helfen. In seinen Briefen äußert er sich zu bestimmten Themen.

Die Briefe sollten im Gottesdienst verlesen werden, worauf auch die Gebets- und Segensworte verweisen. Der letzte Brief, den Paulus geschrieben hat, ist der Römerbrief. Er ist der größte seiner Hauptbriefe und wurde ca. 55/56 in Korinth geschrieben. Der Römerbrief enthält Ausführungen über zentrale Themen der paulinischen Botschaft.



Paulus St Gallen

Die Reisen des Apostel Paulus

Paulus unternahm vier lange, beschwerliche und gefährliche Reisen, auf denen er das Evangelium verkündete. Er folgte großen Handelswegen und benutzte bei Reisen über Land das gut ausgebaute römische Straßennetz. Er blieb in einigen Hauptzentren Kleinasiens und Griechenlands wie Ephesus und Philippi und baute nach und nach christliche Gemeinschaften auf, die er in der Folge durch Briefe betreute. Besondere Sorge bereitetete Paulus die Gemeinde in Korinth. Korinth, das Paulus in den Jahren 50/51 und 55/56 besuchte, war eine für ihre moralische Laxheit bekannte Hafenstadt, aber auch ein Zentrum griechischer Kultur. In fremden Städten wurde er von den jüdischen Gemeinden gelegentlich freundlich aufgenommen, öfters wiesen sie ihn jedoch ab. Trotzdem gelang es ihm, christliche Gemeinden in Kleinasien zu gründen, bevor er die Ägäis überquerte und die Botschaft nach Europa brachte.

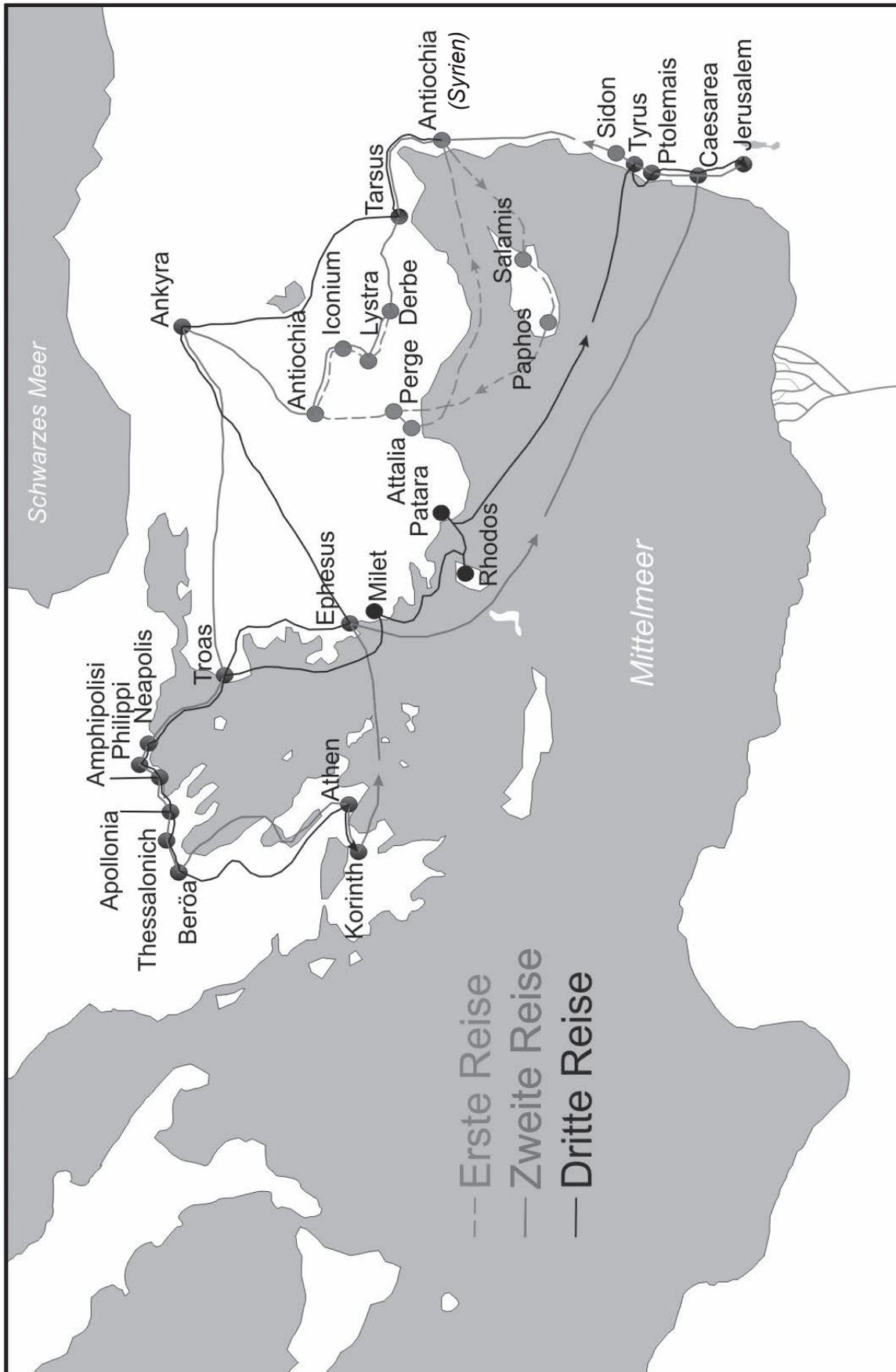
Paulus war nicht allgemein anerkannt. Er hatte z.B. Feinde in Korinth und war mit der Gemeinde in Jerusalem uneins. Auf seinen Reisen musste er häufig viel Leid erdulden. So kam er oft ins Gefängnis, wurde ausgepeitscht, erlitt Schiffbruch, trieb teils tagelang auf offener See und wurde ausgeraubt. Doch ihm gelang, was weder Petrus noch die Propheten vermochten, den Glauben an Gott in alle Winkel der damals bekannten Welt zu verbreiten. Letztlich ist es ihm zu verdanken, dass der Eingottglaube das Abendland erobern konnte.

Bei seinem letzten Besuch in Jerusalem ca. 56/57 wurde er gefangen genommen und starb wahrscheinlich Anfang der 60er wie auch Petrus in Rom unter Kaiser Nero den Märtyrertod.

Die Missionsreisen des Paulus

Notiere die Städtenamen, die Paulus im Verlauf seiner drei Missionsreisen durchquerte. Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.

Man vermutet, dass Paulus in Jerusalem von den römischen Behörden verhaftet wurde und später nach Rom überstellt wurde.



Länder, Inseln, Städte und Territorien der Paulusreisen

Fragen zum Apostel Paulus

Aufgabe 1: Beantworte anhand der vorangegangenen Texte folgende Fragen:

1. Was bedeutete das griechische Wort ‚Apostel‘? _____
2. In welcher Stadt wurde Paulus geboren? _____
3. Welches war seine Muttersprache? _____
4. Welcher Religion gehörte Paulus zunächst an? _____
5. Welche Schule besuchte Paulus? _____
6. Von wem wurde die Schule geleitet? _____
7. Wie hieß das jüdische Gesetzbuch? _____
8. Welchen handwerklichen Beruf übte Paulus aus? _____
9. In welcher Stadt ereignete sich die Wende seines Lebens und die Berufung zum Apostel? _____
10. Welchen jüdischen Namen hatte Paulus ursprünglich? _____
11. Was gründete Paulus? _____
12. Wie viele Briefe verfasste Paulus insgesamt? _____
13. Wo sollten die Briefe verlesen werden? _____
14. Wie hieß Paulus größter und letzter Brief? _____
15. Wie viele Reisen unternahm Paulus? _____
16. Welches Hauptanliegen verfolgte Paulus? _____
17. Welche Gemeinde bereitete Paulus große Sorgen? _____
18. Wie hieß die Stadt, in der Paulus gefangen genommen wurde? _____
19. Welcher Kaiser herrschte zur Zeit des Paulus? _____
20. In welcher Stadt erlitt Paulus den Märtyrertod? _____



St. Peter und Paul in Söll - Deckenfresko Peter und Paul bei der Enthauptung Paulus

6 Die Christianisierung Europas

Aufgabe 1: Bearbeite den Text, indem du die folgenden Lückenwörter einsetzt.

Ägypten – afrikanische Kirche – apokalyptischen Ereignisse – Arius – Askese – Augustin – Augustinus von Hippo – Chlodwig – christlichen Glaubens – frühe Mittelalter – Gregor von Tours – Kaiser – Kaiser Konstantin – Karthago – Kirche – Konstantin – Konstantinopel – Leidens – missionarische Ausbreitung – Monotheismus – politische Macht – Römischen Reichs – Verwaltung

- 1 Etwa 250 Jahre lang waren die Christen im Römischen Reich eine verachtete und verfolgte Gemein-
2 schaft. Aber nachdem _____ diese Religion angenommen
3 hatte (hauptsächlich, weil er glaubte, dass ihm der Christengott 312 n. Chr. zum Sieg in einer Ent-
4 scheidungsschlacht um den römischen Thron verholfen hatte), war ihre Zukunft untrennbar mit der des
5 römischen Staats verbunden.
6 Diese enge Verbindung brachte beiden Seiten Vor- und Nachteile. Die Christen erlangten Schutz,
7 Ansehen und schließlich sogar eine beachtliche _____. Im
8 Gegenzug gab die Kirche dem Staat eine
9 gewisse politische und geistliche Anerken-
10 nung, zog ihn aber gleichzeitig in die zahlrei-
11 chen Auseinandersetzungen hinein, die die
12 Christenheit vom 2. Jahrhundert bis in das
13 _____
14 (ca. 500–1000) erschütterten.
15 Eine der heißesten Streitfragen wurde von
16 _____ (ca. 250–336) entflammt, ei-
17 nem alexandrinischen Priester, der bei sei-
18 nen Gegnern als Volksverführer verschrien
19 war. Vereinfacht ausgedrückt, machte er gel-
20 tend, dass Jesus Gott, dem Vater, unterge-
21 ordnet sei, da Jesus gelitten hatte, während
22 Gott »jenseits« allen _____
23 sei. Für die Anhänger des Arius war dies eine
24 willkommene Rückkehr zum buchstäblichen
25 _____ des Juden-
26 tums. Dass Jesus einfach als guter Mensch
27 dargestellt wurde, ließ ihn zugänglicher er-
28 scheinen.
29 Viele andere Christen sahen darin jedoch die Preisgabe einer der Grundlagen des _____ -
30 _____ – der Göttlichkeit Jesu Christi. Die Streitigkeiten steigerten sich bis zu kriegerischen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Zehntausende den Tod fanden,
31 hauptsächlich in _____, aber auch anderswo. 325 berief _____
32 das Konzil von Nizäa ein, um den Streit zu schlichten. Es entschied gegen Arius. Aber der Streit ging
33 weiter bis 381, als das Konzil von _____ den Arianismus erneut ver-
34 dammte, was seinen Einfluss endgültig beendete.
35 Um die Zeit des Konzils von Nizäa war Konstantin noch mit einem anderen Streit befasst. Donatus von
36 _____ beurteilte das neue enge Verhältnis zwischen Kirche und Staat sehr kritisch und
37 sprach sich für eine völlige Trennung sowie für die Rückkehr zu strenger _____ aus. Nach-
38 dem er die _____ in Fragen der Lehre gespalten hatte,
39 versuchte er auch eine verwaltungsmäßige Teilung. Entscheidend geschwächt wurde er erst Anfang
40 des 5. Jahrhunderts, als _____ (354–430) argumen-
41 tierte, dass die Kirche nicht durch ihre Mitglieder, sondern wegen ihrer Ziele heilig sei.
42 Diese und andere Streitigkeiten trugen zur Spaltung der Christenheit in Ost (Konstantinopel) und West
43 (Rom) und zur Schwächung des _____ bei. Als die Westgoten
44 unter Alarich 410 Rom eroberten, glaubten die westlichen Christen einschließlich Augustinus, dass die
45 _____, wie in den heiligen Schrif-
46 ten angekündigt, eingetreten seien. Der Wiederaufbau von Reich und Kirche schien ein unerreichbarer
47 Traum.
48



Fraubillenkreuz aus der Zeit der Christianisierung

49 Der Übertritt des einflussreichen Frankenkönigs _____ zum Christentum im Jahr 496 gab
50 der westlichen Kirche jedoch neue Hoffnung (die Franken waren ein germanischer Stamm, der in die Gebiete
51 des heutigen Frankreich eingewandert war). Doch ohne zentrale _____ und ange-
52 sichts der fortgesetzten politischen und militärischen Verwirrung war es für die Christen im Westen schwer,
53 ihr geistiges und geistliches Leben aufrechtzuerhalten. Für _____,
54 dessen Werke im 6. Jahrhundert entstanden, ließ der Gegensatz zwischen der Ordnung der Vergan-
55 genheit und dem Chaos der Gegenwart für die Zukunft nur das Schlimmste befürchten. Ungeach-
56 tet dieser Schwierigkeiten kam die _____ -
57 _____ des Christentums nicht ganz zum Stillstand. Papst Gregor der Große (590–604) organi-
58 sierte Missionen nach Mittelfrankreich und sandte 596 den Mönch _____ nach Eng-
59 land. Aber erst 800, als Karl der Große zum _____ gekrönt wurde, war das alte römische
60 Reich wiederhergestellt und die Ausbreitung der _____ gesichert.



Dom von Syracus 3: Abendmahl

Bildquellen

Seite 6:	© M.E. - pixelio.de
Seite 7, 8, 9, 11:	© Dieter Schütz - pixelio.de
Seite 10:	© Katharina Wieland-Müller - pixelio.de
Seite 14:	© Wolfgang Sauber - wikipedia
Seite 17:	(oben) © Luise Pfefferkorn - pixelio.de (unten) © Casa Rosada - wikipedia
Seite 19:	© 3268zauber - wikipedia
Seite 20:	(ganz oben) © Andreas Praefcke - wikipedia (oben) © Michael Horn - pixelio.de (unten) © Feline Rupprecht - pixelio.de (ganz unten) © Ich-und-Du - pixelio.de
Seite 21:	© Luise Pfefferkorn - pixelio.de
Seite 34:	© wikipedia
Seite 36:	© wikipedia
Seite 45:	© wikipedia
Seite 46:	(oben) © Michimaya - wikipedia (unten) © Joergens.mi - wikipedia
Seite 47:	© wikipedia
Seite 48:	© Dieter Schütz - pixelio.de
Seite 49:	© Noam - fotolia.de
Seite 50:	© GFreihalter - wikipedia
Seite 52:	© jkb - wikipedia
Seite 54:	© wikipedia
Seite 55:	© Bundesarchiv Bild 101I-134-0791-10A - wikipedia
Seite 57:	© Chmouel - wikipedia
Seite 60:	© wikipedia
Seite 62:	© wikipedia
Seite 63:	© reisedoktor.com - wikipedia
Seite 66:	© Al-Fassam - wikipedia
Seite 68:	© Antonio Melina/Agência Brasil - wikipedia
Seite 69:	(oben) © AfghanistanMatters - wikipedia
Seite 10:	(unten) © Steve Evans - wikipedia
Seite 71:	(oben) © Bertramz - wikipedia
Seite 72:	© Ali Mansuri - wikipedia
Seite 73:	© wikipedia
Seite 77:	(unten rechts) © Deepak Gupta - wikipedia
Seite 78:	(unten) © MCaviglia - wikipedia
Seite 79:	© MCaviglia - wikipedia
Seite 81:	© Swaminarayan Sanstha - wikipedia
Seite 83:	© wikipedia
Seite 84:	© wikipedia
Seite 85:	© wikipedia
Seite 93:	© John Hill - wikipedia
Seite 94:	© Rohith Ajjampur - wikipedia
Seite 97:	© Luca Galuzzi (Lucag) - wikipedia
Seite 98:	© Ondřej Žváček - wikipedia
Seite 99:	© wikipedia
Seite 100:	© ignat - wikipedia
Seite 101:	© wikipedia
Seite 102:	© Maureen - wikipedia
Seite 104:	© wikipedia
Seite 105:	© wikipedia
Seite 106:	© wikipedia
Seite 107:	© wikipedia
Seite 108:	© wikipedia
Seite 109:	© wikipedia

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Rätselbuch Weltreligionen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

